



# Gemeindebrief

Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt



## Aus dem OKR

Rückblick: 2 Jahre OKR

## Stimmen aus der Gemeinde

Johannes Diederich

## Statistik

Unsere Gemeinde in  
Zahlen

## Zwischen Turm und Fundament

Dachbodenfund

## Unterwegs in „St. Elisabeth“

Prof. Cuniberti, Striesen

## 20 \* C + M + B \* 23

Unsere Sternsinger  
in Aktion

Der  
ist fürwahr ein armer Mann,  
der nicht auch fröhlich feiern kann.

Friedrich Rückert

# Allgemeine Gottesdienstordnung



## Pfarrkirche „Herz Jesu“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Montag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung und Beichtgelegenheit
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Rosenkranzgebet
<b>Donnerstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	15.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Mariä Himmelfahrt“

<b>Samstag</b>	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Sonntag</b>	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	08.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Freitag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Herz-Jesu-Freitag</b>	17.00 Uhr	Eucharistische Anbetung



## Kirche „Heilige Familie“

<b>Samstag</b> (vor 1. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Laubegast
(vor 2. So.)	18.00 Uhr	Hl. Messe in Niedersedlitz
(vor 4. So.)	18.00 Uhr	Wort-Gottes-Feier in Niedersedlitz
<b>Sonntag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
	10.30 Uhr	Hl. Messe
<b>Dienstag</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Mittwoch</b>	09.00 Uhr	Hl. Messe
<b>Donnerstag</b>	17.30 Uhr	Rosenkranzgebet
	18.00 Uhr	Hl. Messe



## Krankenhaus „St. Joseph-Stift“

<b>Samstag</b>	16.30 Uhr	Hl. Messe in der Krankenhauskapelle
<b>Dienstag</b>	17.15 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle
<b>Mittwoch-Sonntag</b>	07.30 Uhr	Hl. Messe In der Schwesternkapelle





## Liebe Schwestern und Brüder,



am 22. Februar ist Aschermittwoch und damit beginnt die vorösterliche Fastenzeit. Vierzig Tage, in denen das Thema „Verzicht“ im Fokus steht.

Das Fasten in Form des Verzichts auf etwas, ursprünglich vor allem auf bestimmte Speisen und Getränke, ist eine in allen Religionen geübte Praxis und auch für heutige gesundheits- und wellnessbewusste Zeitgenossen ist es eine vertraute Übung. Ein Weiterdenken z.B. in Richtung Medienkonsum oder Freizeitaktivitäten ist dabei durchaus sehr sinnvoll.

Die Kirche hat diesbezügliche gute Erfahrungen schon seit den frühen Jahrhunderten des Christentums in Fastenregeln und -ordnungen gefasst, wobei das Pendel immer wieder zwischen großer Strenge und entspannter Laxheit hin- und herschwang. So wurde z.B. im Mittelalter genau beschrieben, welche Speisen an Fasttagen erlaubt waren und welche nicht. In der heutigen katholischen Fastenordnung wird der Verzicht auf Fleisch an allen Freitagen des Jahres empfohlen und der Aschermittwoch und der Karfreitag gelten als Fasttage, an denen man sich mit einer einfachen Mahlzeit und zwei kleinen Stärkungen begnügt.

Beim Nachdenken über diese verschiedenen Speiseregeln ist mir im Laufe der Jahre bewusst geworden, dass sie sich eigentlich nur

an den reicheren Teil der Bevölkerung richteten: Das Gebot, am Freitag, also einmal in der Woche, auf Fleisch zu verzichten, hatte für einfache Leute, die maximal einmal in der Woche, vielleicht sonntags, überhaupt Fleisch essen konnten, natürlich keinerlei praktische Bedeutung. Sie haben quasi die meiste Zeit des Jahres gefastet, während die Reichen angehalten wurden, dies wenigstens ab und zu zu tun – und auf diese Weise vielleicht eine Ahnung zu bekommen, wie es der Mehrheit der Menschen immer ging.

In unserer heutigen Zeit begegnet uns das Thema „Verzicht“ auf verschiedenen Ebenen: Viele Menschen müssen angesichts der gestiegenen Lebenshaltungskosten und der Inflation auf liebgewordene Konsum- und Freizeitgewohnheiten verzichten. Angesichts des Klimawandels wird der Verzicht auf Fernreisen, Flüge und ein individuelles Auto diskutiert, aber auch der Verzicht auf Fleisch ist ein großes Thema angesichts der Ressourcen, die für dessen „Produktion“ verbraucht werden. Für viele unserer Mitbürger sind solche Diskussionen allerdings Zumutungen, gegen die sie sich energisch zur Wehr setzen.

Hier kann ein Vergleich mit den historischen kirchlichen Fastenregularien den Blick weiten: In der Weltbevölkerung gehören wir in Deutschland praktisch alle zum reicheren Teil der Menschheit. Da sind bestimmte Verzichte nur eine schwache Ahnung von dem, was für die Mehrheit der Menschen immerwährender Alltag ist. Die vor uns liegende Fastenzeit lädt uns ein, uns aus christlicher Perspektive mit dem großen Thema „Verzicht“ auseinanderzusetzen.

Eine gesegnete Zeit wünscht Ihnen von Herzen.

*Michael Gehrke*

Ihr Pfarrer Michael Gehrke



# Besondere Gottesdienste

- Do. 02.02. **Fest der Darstellung des Herrn - Mariä Lichtmess**  
**17.00 Uhr** Hl. Messe mit den Erstkommunionkindern und mit Kerzenweihe
- Fr. 03.02. **Herz-Jesu-Freitag**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe mit Blasiussegen
- So. 05.02. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mo. 13.02. 19.30 Uhr Ökumenischer Queer-Gottesdienst
- So. 19.02. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Liederwald
- Mi. 22.02. **Aschermittwoch**  
09.00 Uhr Hl. Messe mit Aschenritus  
18.00 Uhr Hl. Messe mit Aschenritus
- 1. Fastensonntag**
- So. 26.02. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mi. 01.03. 08.00 Uhr Aschermittwochsgottesdienst des St. Benno-Gymnasiums  
(09.00 Uhr keine Hl. Messe)  
18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- Fr. 03.03. 19.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen  
im Johanneshaus (Haydnstr. 23), (siehe S. 26)
- Herz-Jesu-Freitag**  
15.00 Uhr Eucharistische Anbetung  
18.00 Uhr Hl. Messe
- 2. Fastensonntag**
- So. 05.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche
- Mi. 08.03. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- 3. Fastensonntag**
- So. 12.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit Kinderkirche und den Erstkommunionfamilien
- Mo. 13.03. 19.30 Uhr Ökumen. Queer-Gottesdienst zur Ökumenischen Bibelwoche, (S. 26)
- Mi. 15.03. 18.00 Uhr Kreuzwegandacht
- 4. Fastensonntag**
- So. 19.03. 09.00 Uhr Familiengottesdienst mit Kinderkirche
- Mi. 22.03. 18.00 Uhr Ökumenischer Kreuzweg auf dem Trinitatisfriedhof
- 5. Fastensonntag**
- So. 26.03. 09.00 Uhr Hl. Messe mit besonderer Gestaltung und Kinderkirche

## Aus Datenschutzgründen

veröffentlichen wir  
Erstkommunion, Firmung, Hochzeiten, Ehejubiläen und Verstorbene  
nur in der Druckversion.



## Start in die zweite Halbzeit

Der öffentliche Teil der OKR-Sitzung am 19. Januar begann mit dem Ausblick auf die anstehenden Schwerpunkte der nächsten Zeit. Wie dem Bericht über die ersten zwei Jahre im Gemeindebrief auf den Seiten 8 und 9 zu entnehmen ist, wurden einige wichtige Aufgaben abgearbeitet, aber eine Reihe von Themen sind noch offen. Deshalb sollen u.a. nach dem Schwerpunkt „Kinder und Jugend“ jetzt auch die Senioren in den Blick genommen werden. In Zukunft werden uns die Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindebrief und Newsletter sowie der Info-Flyer über die Gemeinde), die Kirchenmusik und generell die Fortführung der Aufgaben nach dem Ende der Ausbildung von Joshua Böhme beschäftigen.

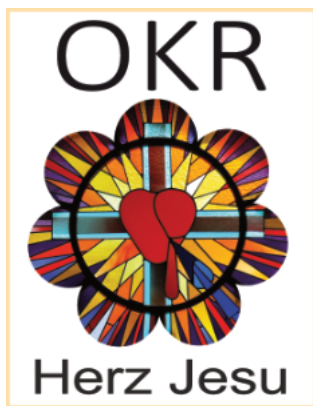
Bereits im letzten Jahr hatte der OKR beschlossen, die Notlage von Mitmenschen aufgrund der gestiegenen Energie- und Lebenshaltungskosten im Blick zu behalten. Die Möglichkeiten einer Kooperation mit Stellen der Caritas sollte geprüft werden. Dazu konnte aktuell von einem Gespräch beim Caritasverband berichtet werden, bei dem unter Beteiligung der Vertretung aus drei Pfarreien Dresdens Möglichkeiten der Hilfen diskutiert wurden. Eine zentrale Frage ist in diesem Zusammenhang, ob und wie die pauschalen Energiekostenzuschüsse, die an alle Personen mit dem Gehalt oder der Rente vom Staat ausgezahlt wurden, gerechter verteilt werden könnten: Wer von diesem Zuschuss einen Anteil als Spende weiterreichen will, um Bedürftige besser zu unterstützen, soll ein Konto bei der Caritas

Dresden genannt bekommen. Dort sind Menschen bekannt, die sich in akuter Not an die Beratungsstellen wenden. Auf diesem Weg sind schnelle und gezielte Hilfen möglich. Der OKR begrüßt diese Möglichkeit und wird mit dem Caritasverband des Dekanats Dresden zusammenarbeiten. In Kürze können auch in unserer Gemeinde die Einzelheiten dieses Spendenwegs (Kontonummer, Hilfsangebote) angekündigt werden.

Drei weitere Punkte sind noch aus der Sitzung zu berichten: Seit vielen Jahren pflegen wir den guten Brauch, die Osterkerze mit den evangelischen Nachbargemeinden auszutauschen. Dieses Zeichen der Verbundenheit wollen wir unbedingt fortführen, auch wenn die dafür aktiven Gemeindeglieder altersbedingt kaum mehr zur Verfügung stehen.

Es bedarf neuer Menschen, die sich dieser Aufgabe annehmen. Dann ist eine Infotafel „aufgetaucht“, auf der die Gruppen und Kreise unserer Gemeinde über sich informieren und zur Mitwirkung einladen. Dieser „Markt der Möglichkeiten“ wird aktualisiert – dazu ist die Mitwirkung dieser Gruppen gefragt- und wieder an geeigneter Stelle in den Blick gebracht.

Und schließlich ein wichtiger Termin: Das **Fastenessen** findet endlich dieses Jahr wieder statt, und zwar **am 26. März** nach der Hl. Messe. Dies ist gleichzeitig der Sonntagstreff, zu dem auch wieder jeweils am 4. Sonntag im Monat eingeladen wird.



*rem*

# Gruppen und Kreise / Anzeige



Krabbelgruppe	dienstags	09.30 Uhr
Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (nach der Hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Erstkommunionvorbereitung	donnerstags	17.00 Uhr (nicht in den Ferien)
Ministranten	freitags	16.30 Uhr (nicht in den Ferien)
Elternabend zur Firmvorbereitung	Donnerstag	02.02., 19.00 Uhr
Erstkommunionfahrt nach Neuhausen	Freitag	03.02. bis Sonntag, 05.02.
Seniorenvormittag	Mittwoch	08.02. und 08.03., 09.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Kreis „Junge Erwachsene“	Donnerstag	09.02. und 09.03., 19.30 Uhr
Kindersamstag	Samstag	11.02. und 11.03., 10.00 bis 15.00 Uhr
Spielenachmittag für Senioren	Dienstag	14.02. und 14.03., 14.00 bis 16.00 Uhr
Offener Donnerstagskreis	Donnerstag	16.02. und 16.03., 19.00 Uhr
Gemeindefasching	Samstag	18.02., 19.00 Uhr
Kinderfasching	Sonntag	19.02., 10.00 bis 12.00 Uhr
Liturgiekreis	Mittwoch	01.03., 19.30 Uhr (offen für alle, S. 27)
Sonntagstreff	Sonntag	26.02., nach der Hl. Messe und am 26.03., nach der Hl. Messe mit Fastenessen
Ortskirchenrat (OKR)	Donnerstag	02.03., 19.30 Uhr
Erstkommunion-Familiensonntag	Sonntag	12.03., 09.00 bis 13.00 Uhr (Beginn mit der Hl. Messe)
Ökumenische Bibelwoche	Montag	13.03. bis Freitag, 17.03., (siehe S. 26)
Vorjugend	Freitag	17.03., 17.30 Uhr
Firmfahrt nach Neuhausen	Freitag	17.03. bis Sonntag, 19.03.
Flohmarkt des Kinderhauses „Arche Noah“	Samstag	25.03.
Elternabend zu Erstkommunionvorbereitung	Donnerstag	30.03., 19.30 Uhr

## Kirchlicher Ort: Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum

### Das Seelsorgeteam

KATHOLISCHE KLINIKSEELSORGE

Pfarrer Christoph Behrens, Raum 003,  
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:

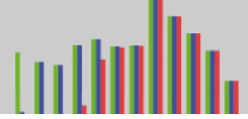
Dipl.-Theol. Peter Brinker, Gemeindeferent, Raum 003  
Sprechzeiten für unangemeldete Besuche:



Telefon: 0351 458 39 29

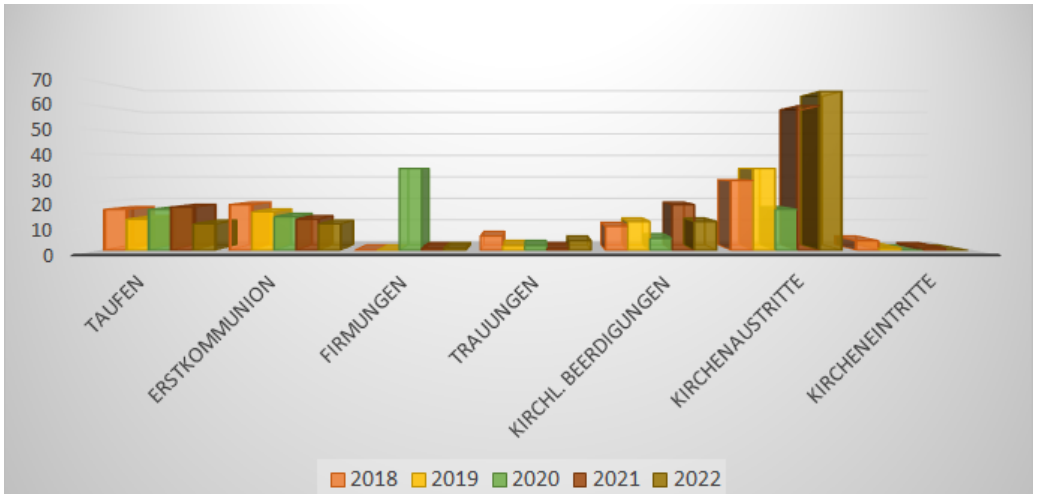
E-Mail: [christoph.behrens@ukdd.de](mailto:christoph.behrens@ukdd.de)  
donnerstags, 14 bis 15 Uhr

E-Mail: [peter.brinker@kabelmail.de](mailto:peter.brinker@kabelmail.de)  
dienstags, 14 bis 15 Uhr



## Unsere Gemeinde „Herz Jesu“ in Zahlen

	2018	2019	2020	2021	2022
<b>Taufen</b>	17	13	17	18	11
<b>Erstkommunion</b>	19	16	14	13	11
<b>Firmungen</b>	0	0	34	1	1
<b>Trauungen</b>	6	2	2	1	4
<b>Kirchliche Beerdigungen</b>	10	12	5	19	12
<b>Kirchenaustritte</b>	29	34	17	60	66
<b>Kircheneintritte/Konversionen</b>	4	1	0	1	0
<b>Gemeindemitglieder</b>	2302	2280	2228	2160	2063



## Entwicklung der Gemeindemitgliederzahl



Mitglieder	2020	2021	2022
<b>Pfarrei</b>	6944	6773	6493
<b>Johannstadt</b>	2228	2160	2063
<b>Striesen</b>	2541	2447	2314
<b>Zschachwitz</b>	2174	2166	2116

## Mitglieder 2022





### Halbzeit im Ortskirchenrat – ein Blick zurück, aber vor allem nach vorn

Mit den Neuwahlen im Herbst 2020 begann unsere gar nicht mehr so neue Pfarrei „St. Elisabeth“ auch in der Gremienarbeit: Der Ortskirchenrat „Herz Jesu“ konstituierte sich am 11. Januar 2021, der Pfarreirat etwas später am 18. Februar 2021. Im Pfarreirat ist „Herz Jesu“ mit drei, im Kirchenvorstand mit einem Vertreter dabei. Seither besteht unter den Vorsitzenden der drei OKR ein guter Austausch über die jeweilige Arbeit, und das Zusammenwachsen in der Pfarrei ist auch hier auf einem guten Weg. Das zeigte zum Beispiel die gemeinsame Klausurtagung der drei OKR und des Pfarreirates im Frühjahr 2022. Zu den ersten Dingen, die der OKR angegangen ist, gehört die Formulierung eines neuen Leitbildes, mit dem wir auf der Internetseite über unser Selbstverständnis informieren. Dort stehen auch alle Tagesordnungen und die Berichte aus den Sitzungen. Transparenz ist uns wichtig, deshalb sind die Sitzungen öffentlich. Wir freuen uns immer über Gäste. Der OKR hat ein offenes Ohr für die Anliegen der Gemeinde: Wir sind persönlich ansprechbar oder über die Box in der Kirche oder per Mail unter: [ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de](mailto:ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de) zu erreichen.

Die ersten anderthalb Jahre hatten vor allem ein Thema: Corona, Corona, Corona. Dies betraf nicht nur die Frage, wie wir selbst tagen, sondern vor allem: wie feiern wir Gottesdienst, was geht (noch) wie im Gemeindeleben. Und dann ging es (Gott sei Dank) mit mehr Normalität darum, wie wir das Gemeindeleben wieder neu starten. All diese Fragen haben uns wirklich sehr beschäftigt und umgetrieben. Wir haben als Gemeinde immer wieder pragmatische Lösungen gefunden,

vom Video-Stream bis zur Schola, von Sitzungen mit Fensteralarm zum Lüften bis hin zu Treffen draußen. Viel Gutes bleibt, wie zum Beispiel die Kinderweihnachtsandacht; aber schmerzlich bleibt, dass wir über die Coronazeit Gottesdienstbesucher verloren haben und es auch in manchen Gruppen und Kreisen Verluste gab.



*Zeit der Gottesdienste als Video-Stream*

Ein Projekt, das der Pfarreirat auf der Agenda hatte, war die Erarbeitung eines Pastorkonzeptes für die Pfarrei. Die Ortskirchengemeinden und ihre Gremien mussten gehört werden, und so gab es eine intensive Befassung im OKR und Anregungen aus der Gemeinde, mit denen sich „Herz Jesu“ aktiv in die Beschlussfassung des Pfarreirates eingebracht hat. Ein weiterer wichtiger Beschluss war der Beitritt zur „Allianz für die Schöp-



*Gottes Schöpfung gemeinsam feiern - Gemeindefest 2021*



fung“ des Katholikenrates im Bistum. Wir haben uns damit verpflichtet, als Gemeinde deutlich nachhaltiger zu wirtschaften. Unser Gemeindefest 2021 war das erste nachhaltige mit eigenem Thema.



Ein ganz anderes und praktisches Vorhaben des OKR war die Neugestaltung der Kapelle und die Entscheidung, sie mit der Elisabeth-Figur zur Elisabeth-Kapelle zu machen.

Für die nächsten zwei Jahre stehen weitere spannende, wichtige und herausfordernde Themen für den OKR auf der Agenda. Der Kirchenvorstand muss ein Immobilienkonzept für die Pfarrei erarbeiten; und der Pfarreirat soll noch ein Konzept für die Öffentlichkeitsarbeit unserer Pfarrei und der Ortskirchengemeinden erarbeiten. Beide Themen sollte und wird der OKR genau begleiten. Unsere Mitgliedschaft in der Allianz für die Schöpfung ist weiterhin eine Verpflichtung, dass wir noch mehr auf Nachhaltigkeit achten. Da ist vor allem beim Einkauf noch Luft nach oben. Die uns so wichtige Kirchenmusik sollten wir weiter unterstützen und im Blick haben. Mit einer Schwerpunktsitzung Kinder und Jugend haben wir angefangen, die Zeit in den Blick zu nehmen, wenn Joshua Böhme seine Ausbildung abgeschlossen haben und

unsere Gemeinde im nächsten Sommer verlassen wird. Mit der ökumenischen Beteiligung zusammen mit der Johannes-Gemeinde am Borsi-Weihnachtszauber mit Bastelangeboten, offener Kirche und adventlicher Musik haben wir in den Stadtteil hinein Präsenz gezeigt. Mit einem Informationsangebot für Besucher und Fernstehende könnten wir auf uns aufmerksam machen und erklären, wer wir sind, was wir machen, und was uns wichtig ist.

Bei allem, was wir beraten und tun, wollen wir vor allem die Aktivitäten der Gruppen und Kreise, kurz: unser Gemeindeleben, unterstützen und begleiten. Ein besonderes Anliegen (übrigens auch unseres Bischofs) ist dabei die Einladung und Ermutigung, sich ehrenamtlich einzubringen: Mitmachen geht ganz einfach und auf so vielfältige Weise, es kostet nichts und macht Spaß.

*Der Vorstand des OKR „Herz Jesu“:  
Dr. Thomas Marx, Thomas Sauer,  
Pfr. Michael Gehrke*



*Gemeinsames Singen aller drei Pfarreichöre*



## Stimmen aus der Gemeinde

### Johannes Diederich



#### **Was verbindet Sie mit der Herz-Jesu-Gemeinde?**

Ich singe gern, und 2007 zogen meine Frau, meine beiden Söhne und ich nach Johannstadt. Da wurde ich in „Herz Jesu“ gefragt, ob ich beim Musical „Klage in Tänze“ mitmachen will. Als Tenor fand ich das Projekt natürlich reizvoll. Das Musical wurde 2009 in der Herz-Jesu-Kirche und danach in rund 25 Gemeinden aufgeführt. Bis heute singe ich hier im Gemeindechor mit, auch wenn ich inzwischen in der Äußeren Neustadt wohne. Gesungen habe ich übrigens schon in meiner Heimatstadt Offenbach am Main, dort im Jugendchor, Richtung Neues geistliches Lied. Mit den Pfadfindern, bei denen ich lange Zeit aktiv war, kam ich 1994 zum Katholikentag nach Dresden. Die Stadt hat mir auf Anhieb

gefallen: das viele Grün, die Himmelweite über den Elbwiesen, die Kultur. Hinzu kam mein Interesse an den Auswirkungen der Wendezeit hier im Land und bei seinen Menschen. So entschied ich mich, an der hiesigen HTW zu studieren, die ich nach vier Jahren Studium als Vermessungsingenieur verließ. In der Studienzeit bin ich ab und zu in die Strehlener Gemeinde „St. Petrus“ zum Gottesdienst gegangen. In dieser Zeit habe ich für mich auch das Klettern in der Sächsischen Schweiz entdeckt, und es macht mir noch heute Spaß, einen Gipfel mit dem gehörigen Respekt gegenüber Fels und Natur zu besteigen. Nach dem Studium begann für mich dann eine Lebenszeit in Leipzig: Ich erhielt dort eine Arbeitsstelle. Meine ältere Schwester wohnte schon seit 1996 in der Stadt und in deren Freundeskreis lernte ich meine spätere Frau Petra kennen. Meine Söhne Wieland und Gregor kamen 2004 und 2005 in Leipzig zur Welt und wurden in der Propsteigemeinde „St. Trinitatis“ getauft. In dieser Gemeinde am Rosental habe ich im Chor gesungen. Inzwischen arbeitete meine Frau in Dresden, und das Pendeln zwischen beiden Städten wurde eine tägliche, sehr anstrengende Herausforderung. Deshalb zog die ganze Familie nach Dresden. Inzwischen arbeite ich nun schon 13 Jahre in einem Ingenieurbüro in Klotzsche.

#### **Welche guten Erfahrungen haben Sie bisher mit der Gemeinde gemacht?**

Meine Erfahrungen habe ich naheliegend im Chor gemacht. Ich fühle mich in seinem Umfeld einfach wohl und möchte deshalb auch



nicht in einen anderen Chor wechseln, zumal wir nur drei Tenöre sind, die unbedingt gebraucht werden. Da spüre ich einfach Verantwortung zu bleiben. Ich wurde hier gut angenommen und finde es spannend, unter verschiedenen Chorleitern zu proben. Die Chorleiter sind bei uns ja meist Studenten der Hochschule für Kirchenmusik, sind also in der Ausbildung und müssen lernen, mit einem Chor umzugehen. Jede Seite hat da ihre Vorstellungen und Fähigkeiten. Und wir sind ja ein Laienchor, der verständnisvolle und plausible Anleitung braucht. Der Chorleiter hat Qualitätsansprüche von dem, was er mit seinem Chor einstudieren will. In den Chorproben wird dann irgendwann ein Ganzes draus. Dieses Wechselspiel immer wieder bei den Proben und dann bei den Aufführungen zu erleben, macht mir Spaß. Mit dem Singen habe ich für mich eine sehr sinnvolle Aufgabe als Ausgleich zum Arbeitsleben gefunden.

## **Welche kritischen Einwände haben Sie zum Gemeindeleben?**

Zum Gemeindeleben kann ich da wenig sagen, weil ich ja vor allem mit dem Chor damit verbunden bin. Aber meinen Glauben, meine Kirche hinterfrage ich natürlich kritisch. Der Amtskirche sind viele Gemeinden mit ihrem Glaubensverständnis, mit ihrem gleichberechtigten Frauenbild, mit der Weltläufigkeit und Toleranz oft weit voraus. Das ist deshalb so, weil viele Gemeindeglieder mitten im vollen Berufsleben stehen, sich ständig mit ihrem Glauben einerseits und den Anforderungen des Tages andererseits auseinandersetzen müssen. Da wird man demütig, fragt

sich, wie würde Jesus hier und heute handeln, passt da Tradition noch hinein oder behindert sie glaubwürdiges Handeln? Die Gemeinden können sich nicht einfach in eine „heile“ Welt zurückziehen, in der alle einer Meinung sein müssen. So sehe ich das.

## **Was wünschen Sie sich im Allgemeinen und im Besonderen für die Gemeindegemeinschaft?**

Die aktuellen vielen Kirchenglieder sind natürlich schmerzhaft. Aber die Kirche, wir als Gemeinde sind kein Verein, dessen Existenz oft von der Anzahl der zahlenden Mitglieder abhängt. Sich an Reichweiten zu orientieren ist für die Kirche eine Gefahr. Sie vergisst dabei das Wesentliche: die Glaubenskraft des einzelnen Gemeindeglieds. Wie die christliche Botschaft gelebt wird: Darauf allein kommt es an. Ich muss mich in der Kirche aufgehoben fühlen wie das Kind bei einer Mutter. Für solches Geborgensein braucht die Kirche eine starke Spiritualität. Mit ihr unterscheidet sie sich doch von allen weltlichen Institutionen. Solche Spiritualität ist für die Menschen in den Gemeinden nicht Selbstzweck, sondern gibt ihnen Kraft in der Welt zu bestehen. Das unbedingte Festhalten an Traditionen kann dem, meiner Meinung nach, im Wege stehen.

*aufgezeichnet: ri*

### Liebe Gemeinde,

Kennen Sie ihn, den Kindergarten an der Berthold-Brecht-Alle 15? Nein? Dabei liegt er doch mitten zwischen Kaufland und Großem Garten, 850 Meter von „Herz Jesu“ entfernt.



„Sankt Valentin“ heißt die Integrationskindertagesstätte und steht unter Obhut des katholischen Trägers „CSW“, dem „Christlichen Sozialwerk“ mit Sitz an der Dornblühstraße. Das CSW setzt den Schwerpunkt, Menschen bei der Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen besonders in den Bereichen „Wohnen“, „Arbeiten“ und „Lernen“, Strukturen zu bieten, die diesen Prozess tragen. Stichworte wie „Teilhabe“ und gesellschaftliches Miteinander“ sollten nicht nur leere Worte bleiben, sondern mit Leben gefüllt werden.

Lange Zeit herrschte Funkstille zwischen dem katholischen Kindergarten und unserer Gemeinde. Das änderte sich im letzten Jahr, als Frau Christiane Richter, die Leiterin der Einrichtung und unser Gemeindeassistent Joshua Böhme eine vorsichtige Kooperation begannen. Unterschriebene Verträge gibt es noch nicht, aber man lernte sich kennen: So besuchte Joshua Böhme die verschiedenen Gruppen und hielt kleine Andachten, zum Beispiel zum Martinsfest. Die Kinder veranstalteten ihr Weihnachtskonzert in unserer Kirche. Und Joshua wird seine Abschlussprü-

fung, die ihn zum ausgebildeten Gemeindefereferenten qualifiziert, mit einem Kinder-Thementag in der Karwoche gestalten. Überhaupt hat Joshua Böhme viele Ideen, wie sich Kindergarten und Gemeinde begegnen können. Im Seniorenadvent, beim Kindersamstag, bei Ausflügen mit Kirchenführung, bei der RKW. „St. Valentin“ ist ein großer Kindergarten: 32 Krippenplätze, 103 Regelplätze und 18 Integrationsplätze gibt es. Arbeit für mehr als einen Gemeindefereferenten.

So sehr wir Joshua Böhme den gelungenen Abschluss seiner Ausbildung wünschen, sehen wir doch mit Bangen die große Lücke, die sein Abschied hinterlassen wird. Dann liegt es an uns, den entstandenen Kontakt zu pflegen und die nächste Generation Mensch an unsere Kirche heranzuführen.

je

*Ein Gruß aus dem Kindergarten:*

*Wir als Integrationskindergarten „St. Valentin“ freuen uns sehr über den Austausch mit Herrn Böhme und die dadurch entstandene Bereicherung. Seine Beiträge zu unseren christlichen Festen haben den Kindern wie auch den Erziehern\*innen sehr viel Freude bereitet. Wir hoffen sehr auf eine Weiterführung dieser wunderbaren Arbeit. Genauso schön empfanden wir, dass die Kindergartenkinder unserer Kita die Möglichkeit erhielten, Ihre Kirche zu besuchen. Neugierig konnten sie ihre Fragen stellen und die Kirche erkunden. Herr Böhme nahm sich für jede Frage Zeit. Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn dies weitergeführt werden kann, wenn ein Näherbringen der Kirche und der christlichen Werte nicht nur im Kita-Alltag und in unseren Räumen stattfindet, sondern auch im tatsächlichen Raum Kirche geschehen kann.*

*Hedwig Pohlenz*

*Stellvertretende Einrichtungsleitung*



Firmvorbereitung aus dem Blickwinkel einer Kleingruppe (2/3)

## Zeugnis vom Glauben geben

Nachdem wir uns beim ersten Treffen etwas näher kennengelernt haben (siehe Gemeindebrief 6/22), standen in der Zwischenzeit die ersten thematischen Treffen auf dem Programm unserer Kleingruppe zur Firmvorbereitung. Es ging dabei zum einen um das Thema „Ehe, Sexualität & Kirche“ und zum anderen um die Vorbereitung eines gemeinsamen Gottesdienstes.

Das erste Thema entstand aus dem Gespräch mit Bischof Heinrich und dem Wunsch unserer Gruppe, sich darüber weiter auszutauschen. In den Gesprächen dazu redeten wir über Beziehungen und wie sich die Kirche die Ehe vorstellt. Wir diskutierten über Kirche im Wandel in Hinblick auf diverse Themen, wie beispielsweise die Rolle der Frau in der Kirche oder Diskussionen über das Zölibat und spannten so den Bogen zum Synodalen Weg. Interessant dabei ist die Atmosphäre in unserer Gruppe, welche stets von gegenseitigem Respekt vor den Argumenten der Anderen und einer lockeren Heiterkeit geprägt ist.

Ein weiterer Teil der Firmvorbereitung ist die Mitgestaltung eines Gottesdienstes – in unserem Fall der 2. Sonntag im Jahreskreis. In der Vorbereitung dazu lasen wir die Lesungen und das Evangelium dieses Sonntages und durften feststellen, dass wir junge Christinnen und Christen die Texte als Aufruf verste-

hen, unseren christlichen Glauben aktiv im Leben zu zeigen. Thematisch ging es dabei um die Verkündigung, Zeugnis vom Glauben zu geben und die Berufung, den eigenen Glauben zu leben. Anhand dieser Eindrücke formulierten wir unsere ganz persönlichen

Fürbitten – für die Frauen im Iran, für unsere Freundinnen und Freunde, für die Umwelt, für verstorbene Menschen, aber auch für uns. Im Gottesdienst übernahm die Gruppe neben den Lesungen und Fürbitten auch den Ministranten- und Kollektendienst und brachte die Gaben zum Altar.

Ich erlebe eine aufgeweckte Gruppe, mit Interesse, sich eigenen Fragen zu stellen und herauszufinden, welche Rolle im Leben unserer Firmbewerberinnen das Christin-Sein einnimmt.

Schließen möchte ich diesen kurzen Einblick mit den Worten unserer Gruppe, welche als Schlussgedanke im Gottesdienst vorgetragen wurden:

Herr, wir danken dir, dass wir die Möglichkeit hatten, mit unserer Gemeinde den Gottesdienst zu feiern und Kraft für den Alltag zu tanken. Machen wir uns bewusst, dass unser Glaube nicht an der

Kirchentür endet, sondern dort erst beginnt. Lass uns Jugendliche und die ganze Gemeinde als Beispiel lebendiger Kirche in unserem Umfeld wirken und uns zum Licht der Nationen werden.



*Firmung, Christoph Gabrieli*



## Narrenzeit

„Als ich 5 Jahre alt war, hat mir meine Mutter immer gesagt, dass Fröhlichkeit das wichtigste im Leben sei. Als ich in die Schule kam, wurde ich gefragt, was ich sein will, wenn ich groß bin. Ich schrieb ‚fröhlich‘. Sie meinten, ich hätte den Arbeitsauftrag nicht verstanden. Ich sagte ihnen, sie hätten das Leben nicht verstanden.“  
(John Lennon)

Ich finde, das ist ein wundervolles Zitat, denn wir alle freuen uns gern. Aber wovon hängt es ab, ob wir es können? Sind wir uns immer dessen bewusst, wenn wir uns freuen? Ist Freude an Frieden und Wohlstand gebunden?

Nachdenken über die Zukunft konnte die Menschen schon immer in Erwartung, aber auch in Unsicherheit und Angst versetzen.

Aber wie wahrscheinlich ist es, dass ein bestimmtes Ereignis eintritt oder tatsächlich so ist, wie wir es befürchten? Nachdenken über die Vergangenheit kann uns schöne Erinnerungen beschern, aber auch Reue und Schuld. Nur welche Wichtigkeit hat das jetzt noch, wo wir es doch sowieso nicht ändern können? Fröhlichkeit ist wichtig, um das Leben – wie immer es auch sein mag – zu leben, das Schöne, das uns tagtäglich geschenkt wird zu sehen und auch das Schwere zu bewältigen.

Kleine Kinder sind ein gutes Beispiel für innere Fröhlichkeit. Sie sind neugierig auf das Leben, lachen herzlich und freuen sich an vielen Dingen, selbst dann, wenn die äußeren Umstände nicht so positiv sind. Denn im Gegensatz zu uns Erwachsenen, leben sie viel mehr im Moment. Sie können sich im Moment freuen, wie auch immer die äußeren Umstände sein mögen. Wenn wir heranwachsen geht uns diese innere Fröhlichkeit häufig ver-

loren. Bewahren wir das freudige Zugehen auf andere Menschen, den Blick für das, was ein anderer braucht und fühlt. Dies mit Erfolg getan, tritt eine unglaubliche innere Freude und Befriedigung auf, die hilft „Berge versetzen“ zu können.

Die innere Fröhlichkeit ist ein Teil von uns. Manchmal müssen wir uns nur daran erinnern und manchmal braucht es jemanden, der uns daran erinnert, damit wir uns in uns auf die Suche machen, um sie wiederzufinden.

Das „Thema“ unseres diesjährigen Gemeindefaschings heißt „Im Wald da sind die Räuber – Wir lassen uns der Freude nicht berauben“. Räuber gab es schon immer; heute rauben Räuber oft Zeit und Lust am Leben. Lassen wir die Fröhlichkeit in unsere Herzen

hinein. Denn wo Licht ist, wollen Räuber nicht gern sein. Sicher, das Fröhlichsein gehört dem Fasching nicht allein, doch buntgeschmückt und kostümiert wie einst in Kindertagen, können wir oft leichter ein Lachen auf den Lippen tragen.

Mit diesem Glücksgefühl schließt sich der Kreis: „Die Pflicht ward zur Freude.“ Mit dieser Freude erwartet Sie alle der Elferrat von „Herz Jesu“ am 18. Februar, ab 18.45 Uhr, zum fröhlichen Gemeindefasching im Gemeindezentrum.

*Thomas Hoegg  
Mitglied des Elferrates*





## Dachbodenfund - Wiederentdeckung - Kunst aus unserer Kirche

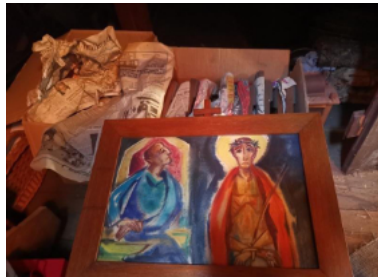
Wie so oft entdecken wir manchmal auf Dachböden gut weg- bzw. aufgeräumte Gegenstände.

So fanden wir auch auf dem Boden über der Sakristei einen farbigen, gemalten Kreuzweg.

Dieser Kreuzweg hing von Anfang der 70er Jahre – vermutlich seit der Umgestaltung unserer Kirche nach dem II. Vatikanischen Konzil- bis Februar 1998 in unserer Kirche. Er wurde vom Künstler, Maler und Grafiker Alfons Garn, damals Mitglied unserer Gemeinde, ebenso wie die Schutzmantelmadonna an der Straße, 1970 bis 1972 geschaffen.

Alfons Garn wurde 1926 in Breslau geboren und studierte 1949 bis 1953 an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden. Er war Mitglied des BBK und im Sächsischen Künstlerbund vertreten. Herr Garn versuchte sich auf verschiedenen Gebieten der künstlerischen Darstellung, u.a. in Handzeichnung, Buchillustration, Grafik, Plastik und Innenarchitektur. Von Kunstkritikern sowie Kollegen wird ihm ein expressionistischer Einfluss nachgesagt.

Da er vom Staat immer weniger Aufträge erhielt,



beschäftigte er sich vermehrt mit kirchlicher Kunst. So schuf er auch mehrere Kreuzwege, unter anderen für die Garnisonskirche und unsere Herz-Jesu-Kirche.

Bemerkenswert bei unserem Kreuzweg sind die Farbigkeit und die einfache, klare Bildsprache.

Alfons Garn starb im Jahre 2005.

Schön wäre es, wenn uns dieser Kreuzweg im Austausch des jetzigen in unserer Kirche einen anderen, neuen Blick auf die Leidensgeschichte Jesu zeigen würde.

Im Februar 1998 erhielten wir einen Kreuzweg von Emil Pischel, Ostritz, als Leihgabe der Gemeinde Hl. Kreuz, Freiberg. Inzwischen wurde er uns geschenkt und hängt momentan in unserer Kirche.

Auch ein Kreuzweg-Fries eines leider unbekanntes Künstlers haben wir auf dem Dachboden unserer Kirche gefunden. cs





## Gloria, Gloria ...es war wieder Sternsingerzeit

Nach einer pandemiebedingten Pause zogen wieder die Sternsinger von „Herz Jesu“ ab dem zweiten Weihnachtsfeiertag zu den Menschen unserer Gemeinde. Gekleidet als Heilige Drei Könige verkündeten sie den Menschen singend die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu und segneten die Häuser und Wohnungen.



Besuch der Sternsinger im sächsischen Landtag

Am 5. Januar brachte eine Gruppe von Sternsängern aus „Herz Jesu“ und „Heilige Familie“ den Segen in den sächsischen Landtag. (Der Sachsenspiegel berichtete.)



Segnung unseres Gemeindezentrums

Die Kinder besuchten Gemeindemitglieder, und selbst Nachbarn öffneten spontan ihre Türen. Auch das Marienhospiz durfte nicht fehlen. Es braucht schon Mut, bei anderen zuhause zu klingeln und zu singen. Dadurch wuchs eine gute Gemeinschaft unter den Kindern unterschiedlichen Alters heran. Der Abschluss der Sternsingeraktion bildete der Sonntagsgottesdienst am 8. Januar mit der Kinderkirche, die die Sterndeuter als Thema für unsere Sternsinger aufgriffen. Unter dem Leitwort „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ stand der Kinderschutz im Fokus der Aktion Dreikönigssingen 2023. Kinder sammelten Spenden für Kinder in Not. Dieses Jahr kamen in „Herz Jesu“ 3.483,13 EUR und auf Pfarreiebene 12.510,72 EUR zusammen.

Ein herzlicher Dank und Vergelt's Gott allen Spendern!

*David und Katharina Gunkel*



Abschlussgottesdienst der Sternsinger-Aktion

## Unsere Hilfe ist angekommen

Das Jahr 2022 war für uns alle ein krisengeschütteltes Jahr. Das Kriegsgeschehen nicht nur in der Ukraine, sondern auch die Spannungen im Nahen Osten hinterlassen Spuren, auch bei uns in Deutschland. Sie haben trotz unsicherer Zeiten für die Nöte der Kinder in Palästina ein offenes Herz bewahrt. Das ist keinesfalls selbstverständlich, und dafür danken wir Ihnen sehr herzlich.

Das Caritas Baby Hospital (CBH) steht immer noch vor enormen Herausforderungen. Besonders schwierig ist die Lage für Familien mit chronisch kranken Kindern. Weil sie wegen der weiten Wege und geringer Eigenmittel oft nicht ins Krankenhaus kommen können, liefert das CBH lebensnotwendige Medikamente nach Hause. Besorgte Eltern können aber immer im Krankenhaus anrufen und vom medizinischen Team telefonisch beraten werden. Viele Frauen und Männer haben ihre Arbeit verloren. Verzweifelt fragen sie beim Sozialdienst des Krankenhauses nach Unterstützung. Ihnen kann dank großzügiger Spenden konkret geholfen werden.

Aufgrund dieser Situation hat unser Freundeskreis auch diesmal beschlossen, das gespendete Geld nicht für materielle Anschaffungen zur Verfügung zu stellen. Es soll eingesetzt werden für die Unterbringung der Mütter im Krankenhaus, für die Übernahme eines Teils der Behandlungskosten und für die Unterstützung der bedürftigen Familien durch die Sozialarbeiter.



*Besuch im CBH 2022 bei Chefärztin Dr. Hiyam Marzouqa*

**Das ist möglich, weil in diesem Jahr wieder 50.000 € überwiesen werden konnten. Diese Summe enthält auch die Spende von 1.100,00 € aller Spenderinnen und Spendern unserer Gemeinde „Herz Jesu“ – Danke!**

*Ursula Weißner  
im Namen des Freundeskreises Caritas-Baby-Hospital Bethlehem*



## Sternensuche und Ostergarten

In der vergangenen Adventszeit erlebten die Kinder wöchentlich die Suche von Caspar, Melchior und Balthasar nach dem besonderen Stern, den diese am Himmel entdeckt hatten. Sie gerieten dabei in einen Sandsturm, halfen einem kleinen Hirten, ein verlorenes Schaf zu finden, brauchten selbst die Hilfe eines Engels, um nicht aufzugeben und stellten in Jerusalem schließlich fest, dass der gesuchte König gar nicht im Palast zu finden war. Und dann war er auch schon da, der Heilige Abend, an dem wir in einem Schattenspiel der Geburt Jesu im Stall gedachten. Dabei gesellte sich dieses Jahr ein kleiner Weihnachtsbaum zum großen in die Kirche, der mit den Bastelarbeiten der Kinder aus der Adventskinderkirche geschmückt war und an die abenteuerliche Reise der drei Sterndeuter erinnerte.

Diese kehrten im Januar schließlich müde, aber glücklich in ihre Sternwarte zurück und



ließen ihre Erlebnisse im Stall in Bethlehem noch einmal Revue passieren. Dabei erklärten sie, was es mit ihren ungewöhnlichen Geschenken für das neugeborene Kind auf sich hatte, und fragten sich, ob sich später einmal jemand an sie erinnern würde. Ein gewagter Blick in die Sterne zeigte ihnen Bilder von Kindern mit Kronen und Umhängen geschmückt, die im Namen von Caspar, Melchior und Balthasar singend die



Kunde von Christi Geburt und den Segen in die Häuser der Menschen brachten und dabei Gaben für arme Kinder sammelten. Das erfüllte unsere drei Sterndeuter mit großer Freude.

In der kommenden **Fastenzeit** wollen wir nun noch mehr erfahren über diesen **Jesus**, dessen Geburt die Welt so sehr veränderte. Wie hören Geschichten aus der Bibel, die von Jesus erzählen und gestalten dazu einen kleinen Ostergarten, der jeden Sonntag ein wenig wächst. Eingeladen dabei mitzutun, sind wie immer alle Kinder von Kita bis Grundschule: begleitende Eltern sind herzlich willkommen! Treffen ist um **9.00 Uhr** in der Herz-Jesu-Kirche, weiter geht es im Gemeindezentrum.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit!

*Für den Kinderkirchenkreis  
Marion Ansorge-Schumacher*



## Liebe Gemeinde,

das neue Jahr nimmt seinen Lauf – langsam spüren wir, dass die Tage länger werden und doch wissen wir, der Winter kann und wird noch lange dauern.

Sonnenaufgang und Sonnenuntergang bestimmen längst nicht mehr unseren Tagesablauf, aber unser Körper nimmt wahr, was wir brauchen oder was uns fehlt, wonach wir uns sehnen.

Wir haben uns in diesem Januar ein spannendes und zum Nachdenken anregendes Thema gewählt, um mit den Kindern gemeinsam herauszufinden, was die Winterruhe für „gute Seiten“ birgt.

### Was schenkt uns Kraft?

Vielleicht finden wir am ehesten die Antwort in der Natur. Für alle sichtbar „ruht“ sie momentan. Aber wir wissen oder ahnen oder sehen es möglicherweise schon – Pause oder Ruhe heißt nicht, dass **Nichts** geschieht.

„Was ist **das** denn?“ fragt ein Kind und zeigt auf dem Weg zum Spielplatz auf einen Haselnussstrauch, der sich plötzlich verändert hat – (die Haselnusschwänzchen haben sich entfaltet und wehen im milden Wind.)



„Schau doch mal auf die Erde, da kommen grüne Spitzen, genau an der Stelle, wo wir vor dem Frost die Zwiebeln der Frühjahrsblüher vergraben haben“, – ich bücke mich und staune mit dem Kind.

„Die Vögel singen wieder, das haben wir lange nicht gehört, oder?“ Auch sie waren still und haben sich nur ab und zu am Vogelhäuschen sehen lassen.

Die Natur zeigt uns, wie aus der Ruhe der

Winterszeit mit neuer Kraft das Werden und Wachsen beginnt. Das zu sehen, darüber zu staunen, das Wachsen zu unterstützen und auch zu schützen ist so wichtig für Kinder, die die Welt und Gottes Schöpfung, in der wir leben, verstehen wollen, Stück für Stück, ihrem Alter entsprechend.

Und was schenkt uns Menschen **Kraft**, ist das denn vergleichbar mit den Abläufen in der Natur?

Mit Kindern über Kraft zu sprechen ist sehr spannend! Wer Kraft hat ist stark, kann möglicherweise etwas sehr gut, darf bestimmen oder setzt sich durch, gewinnt. Wer stark ist wird bewundert, hat Freunde und umgekehrt, wer Freunde hat fühlt sich gut. Sie bemerken sicher als LeserIn oder kennen es aus eigener Erfahrung – mit Kindern kann man wunderbar philosophieren!

Und was, wenn die Kraft nicht reicht, wenn man erschöpft oder mutlos ist? Dann muss man ausruhen, schlafen, entspannen, sich neu motivieren, von Anderen „gestärkt“ werden – diese Antworten können Kinder im Gespräch finden und formulieren.

Wir sind als Erwachsene der Frage ebenso auf der Spur und dürfen noch eine Möglichkeit zum Kraftschöpfen annehmen – unseren Glauben. Im Gebet formulieren wir Dank und Bitte, versuchen unsere Sorgen abzulegen, lassen uns Gottvertrauen und Zuversicht schenken. Das möchten wir mit den Kindern leben und gemeinsame Erfahrungen sammeln.

*Eva Maria Auerbach*

### Die Kraft wächst mit dem Weg.

*Wenn du Gott vertraust, seiner Zusage glaubst, den nächsten Schritt wagst – ohne zu ahnen, wohin der Weg führt, ohne zu wissen, wie das Ziel heißt, nur von Hoffnung und Sehnsucht getrieben. Dann wirst du achtsam bleiben, wach mit allen Sinnen suchen und sein und dankbar für Zeichen und Worte. Und Staunen darüber, wie sich Schritt für Schritt ein Weg ergibt, sich ein Ahnen verdichtet, der Boden trägt und zum Quellgrund wird.*

*Andrea Schwarz*



**Aus Datenschutzgründen  
bleibt diese Seite  
im Internet frei.**

Geburtstage  
veröffentlichen wir  
nur in der Druckversion.



## Prof. Dr. Gianauelio Cuniberti, Striesen



Um Liebe weitergeben zu können, um sich eindeutig für das Gute zu entscheiden, um kontinuierliche Dankbarkeit für unser Leben zu erfahren, brauchen wir eine Kraft in uns, die uns dazu befähigt – wie eine

gut geladene Batterie, die Energie liefert. Das ist eine einfache physikalische Regel aber auch ein alter römischer Rechtsgrundsatz: Niemand kann mehr geben, als er selbst innehat. Der kürzlich verstorbene große Papst Benedikt XVI. hat in seiner Enzyklika "Gott ist die Liebe" diese Kraft sehr schön beschrieben: Die christliche Liebe ist wie eine Leiter, die von den griechischen Definitionen für Liebe – Eros (ohne Gegenleistung erhalten), Philia (gegenseitige Freundschaft) – ausgeht und auf Agape zusteuert. Und gerade die Gnade dieser letzten Form des Gebens ohne Gegenleistung ist ein besondere himmlische Energiequelle, die uns als Geschenk von Gott, der uns zuliebe Mensch geworden ist, gegeben wurde. Der Batterievergleich, ein treffendes, leicht vorstellbares Bild, ist für den Physiker Gianauelio, kurz Giovanni, Cuniberti naheliegend. Eine leere Batterie, gibt keine Energie ab, braucht im Idealfall eine Wiederaufladung. Auch Christen, wenn sie Salz der Erde sein wollen, müssen sich immer wieder aufladen, um im Alltag mit Gottes Geist Mut und Tatkraft für das Leben zu haben. Als Wissenschaftler kennt Professor Cuniberti sehr gut die Grenzen, die zwischen seinem Forschungsgebiet, der Physik, und der Metaphysik bestehen, die alle Gefühlsregungen des

Menschen, d.h. die Frage nach den letzten Dingen, die Frage nach Gott, fordert. In seiner Arbeit erkennt der Wissenschaftler stets mit Demut die Größe der Schöpfung an. Giovanni Cuniberti wuchs in Genua auf, wo er in Physik promovierte. Dresden war bereits von 1999 bis 2003 seine Arbeitsstätte, das Max-Planck-Institut für Physik komplexer Systeme. Es folgten Jahre an der Universität Regensburg, bis er 2007 eine Professur für Materialwissenschaft und Nanotechnologie an der TU Dresden antrat. Heute lebt er mit seiner Frau und seinen drei Töchtern unweit des Schillerplatzes. Es war die Erstkommunion seiner ersten Tochter, die die Familie von der Dresdner Hofkirche zu unserer Kirche „Mariä Himmelfahrt“ zum Sonntagsgottesdienst lockte. Er ist froh, dass er unsere Kirche gefunden hat! Allerdings fragt er sofort: „Was ist Kirche? In Deutschland neigen wir oft dazu, zu denken, dass die Zugehörigkeit zur Kirche wie die Mitgliedschaft in einem Verein, einem Club ist, und wir vergessen manchmal, dass der Mitgliedsausweis der Kirche ‚ausschließlich‘ die Taufe ist. Das ist schon Kirchengemeinschaft. Und natürlich braucht die Kirche Organisation und Struktur. Deshalb müssen wir den Herrn bitten, mehr Arbeiter in seine Ernte zu schicken. Dazu aber auch mit heiligem Mut. Ich höre immer wieder: ‚Es wird nicht funktionieren: Wir sind hier in Sachsen in der Diaspora-Kirche‘. Ich frage mich, mit welcher Einstellung Paulus die sich gerade bildende Gemeinde in Thessaloniki angesprochen hat: etwas in der Art von ‚Es wird nicht funktionieren, es gibt immer noch nicht viele Katholiken hier‘?. Schließlich trifft sich Professor Cuniberti mit Freunden (allesamt evangelische Glaubensbrüder!), um über Bibeltexte zu beten. Eine Stunde, einmal pro Woche um 7.30 Uhr! in der, wie er es nennt, „Einheitshauskirche“, nicht nur, um für heiligere und mutigere Kirchenführer, die das Schöne und Gute des Glaubens zeigen können, zu beten, sondern auch, um seine geistlichen Batterien aufzuladen.

ri

## Café International – Es war ein Fest!

Im Frühjahr 2019 wurde in der Gemeinde „Mariä Himmelfahrt“ ein Café International ins Leben gerufen. Das Ziel war es, Gemeindeglieder, die Interesse haben an Menschen aus anderen Ländern und Kulturen, zusammenzubringen und miteinander zu fei-



Zum Café am 6.11.2022: Küche international

ern. Nach Coronapause gab es am 6. November 2022 endlich wieder das Café. Die Kinder malten Flaggen der Nationen, die durch die mitgebrachten Speisen repräsentiert wurden, ob Arroz con Pollo aus Venezuela, Kekse aus Neuseeland, Curry aus Ostafrika, französische Quiche oder italienisches Tiramisu. Viele waren überrascht, dass unser Gemeindegemeinschaftssaal mit über 80 Gemeindegliedern gefüllt war, die sich in verschiedenen Sprachen mit großer Begeisterung und Offenheit austauschten. Es war ein "Fest".

Für christliche Einwanderer ist die Kirche einer der ersten Anlaufpunkte beim Aufbau einer neuen Gemeinschaft und kann als religiöser, kultureller und identitätsstiftender Anker in einem neuen Land dienen. Da religiöse Praxis und Glaube an kulturelle Kontexte gebunden sind, kann das Verständnis der Nuancen der neuen Kultur und Sprache mühsam sein und wird erleichtert, wenn ein Gefühl der Zugehörigkeit zu dieser Gemeinschaft besteht. Dieses Gemeinschaftsgefühl, das sich auf unserem gemeinsamen Glauben gründet, ist einer der Aspekte, die wir mit dem *Café International* ansprechen wollen.

Für einige Menschen, die versuchen, sich hier im Land zu integrieren, ist ein Teil ihrer Erfahrung, mit Diskriminierung oder Rassismus konfrontiert zu werden. So wie Jesus gepredigt hat, alle seine Kinder zu lieben, muss unsere Gemeinschaft gegen Diskriminierung aufstehen. Wir sind alle dafür verantwortlich, einen sicheren und einladenden Raum für Einwanderer zu schaffen, und einer der Vorteile der Verbindung mit unseren Gemeindegliedern aus verschiedenen Kulturen durch das Café International besteht darin, dass wir gemeinsame Ressourcen für die Integration erschließen können.

Die Hervorhebung der Vielfalt der Kulturen, die uns in unserem einen katholischen Glauben vereint, ist die gleichzeitige Anerkennung unseres "Andersseins" und "Gleichseins" im Angesicht des Allmächtigen. In unserer Kirche werden weitere *Café International* und Gottesdienste gefeiert, die nun an einem der Sonntage im April und im Oktober stattfinden.



Die Pfarrei sollte sich die Frage stellen, ob diese Tradition auch in den anderen Gemeinden angeregt und gepflegt werden soll oder ob es genügt, dies in einer der drei Gemeinden von St. Elisabeth zu tun, um die Willkommenskultur anzuregen.

+++

In the spring of 2019, a Café International was initiated at the “Mariä Himmelfahrt” Church. The goal was to gather parishioners with an interest in, and originating from countries and with cultures other than Germany to celebrate them. Children colored flags from the nations represented by the food that was brought, whether Arroz con Pollo from Venezuela, cookies from New Zealand, curry from East Africa, French quiche or Italian Tiramisu. Many were surprised to see our community room filled with over 80 parishioners speaking different languages and connecting with great enthusiasm and openness. It was a “Fest”.

For many immigrants, the Church is one of the early anchor points to developing a new community and can serve as religious, cultural and identity anchors in a new country. Because religious practice and belief are tied to cultural contexts, understanding the nuances of the new culture and language can be arduous and facilitated when a sense of community belonging exists. This sense of community anchored around our common faith is one of the aspects we wish to address with the Café International.

For some trying to integrate here, being confronted with discrimination or racism is part of their experience. As Jesus preached to love all his children, our community must stand up

against this. We are all responsible for ensuring a safe and welcoming space for immigrants and one of the benefits of linking with our parishioners from different cultures through the Café International is to tap into collective resources for integration.

Highlighting the diversity of cultures that unites us in our one Catholic faith is the concomitant acknowledgement of our “otherness” and “sameness” in the face of the Almighty. Several more Café International and masses have been celebrated at our church which now take place on the first Sundays in March and October. We hope that you will join us in creating a welcoming culture and friendship for our fellow Catholics from other countries at the Pfarrei St Elisabeth!

*Stephanie Tachè*



## Das Leben in Fülle haben

Es war im Sommer 2005 im Hafen von Trapani auf Sizilien. Mein Sohn Willi und ich brachen auf nach La Goulette. Die Dokumente waren vollständig und die Überfahrt bezahlt. Zweimal Afrika und zurück. Die 'Giulia D'Abundo' war ein hochseetaugliches Schiff mit dem Heimathafen auf Madeira. Wir hatten lediglich die Straße von Sizilien zu überqueren.

Aber auch im Sommer ist das Mittelmeer nicht immer ein glatter Spiegel unter blauem Himmel. Die Fähre stieg zwischen den Wellen auf und ab, in den Winkeln des Oberdecks sammelte sich Saharasaand und Mancher gab die jüngste Mahlzeit schlecht verdaut wieder her. Wir hatten reichlich Gegenwind und Verspätung, kamen aber sicher an.



*Auf der Überfahrt nach Tunis*

Ich nehme es nicht als Selbstverständlichkeit, geboren zu sein. Die Fristenlösung gab es zwar noch nicht, als meine Mutter schwanger war, aber ich ahne, was wohlmeinende Stimmen ihr damals eingeflüstert haben werden:

Du bist nicht mehr die Jüngste...Auf den ist kein Verlass...Als Krankenschwester hast du später wieder Nachtdienst...Du findest keine Wohnung...All dieses wäre nicht falsch gewesen. Meine Mutter wollte aber mich und an ihr führte kein Weg vorbei. Dafür bin ich dankbar. Nicht dem Staat oder der Gesellschaft, sondern meiner Mutter.

Was ist mit jenen Schwestern und Brüdern, welche ohne gültige Reisedokumente der Willkür von Schleppern ausgesetzt in Holz- oder Schlauchbooten die Straße von Sizilien überqueren. Europa, einfache Fahrt bitte! Wer sie zurückstößt, macht sich schuldig: Der „Abtreibung“, der Vernichtung geborenen Lebens, denn sie sind abgetrieben im wahrsten Sinne des Wortes. Sie haben längst von der Güte des Herrn gekostet, gesehen, gehört und können davon erzählen. Sie ringen täglich mit der Welt um das Leben in Fülle. Und ich glaube, dass Gott ihnen zuweilen hilft.

Lebensschützerinnen wie die Kapitänin Carola Rackete mussten sich vor Gericht verantworten, weil sie es gewagt haben, Schwestern und Brüder aus dem Wasser zu ziehen und in einen sicheren Hafen zu bringen, als sie deren Hilferufe gehört haben, während die Salvini und Meloni dieser Welt sich alle Mühe gaben, die Qualen der Hilfesuchenden möglichst auszudehnen und die Verheißung des Lebens in Fülle Lügen zu strafen.

Ich habe gelernt, dass Gott sein Reich nicht im Jenseits errichtet, sondern hier, jetzt und mit uns als Seinen Handwerkern. Die Vertröstungen auf Sankt Nimmerlein im Jenseits sind jüngeren Datums. Ich kann mir auch keinen besseren Ort vorstellen für uns und die Schwestern und Brüder aus den Booten. Ich bin sicher: Mit Seiner Hilfe schaffen wir das.

*Arnd Stefan*



## In eigener Sache

Schon jahrelang erscheint unser Gemeindebrief 6mal im Jahr. Er informiert über das Gemeindeleben im weitesten Sinne: Erinnerungen werden aufgezeichnet, auf Aktuelles wird hingewiesen und über Geplantes berichtet. Ganz wichtig war der Redaktion, immer zu zeigen, wie viele Gemeindemitglieder sich in unser lebendiges Gemeindeleben ehrenamtlich einbringen.

Wenn unser Gemeindebrief weiterhin ein Band der Verbundenheit unter uns bleiben soll, braucht es künftig unbedingt mehr Gemeindemitglieder, die sich an der Erstellung des Gemeindebriefes beteiligen. Wer Freude am Schreiben hat, sich mit inhaltlichen oder neuen grafischen und anderweitigen Ideen in den Gemeindebrief einbringen will, kann jederzeit bei der Redaktion sein Interesse kundtun: [redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de](mailto:redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de)

## Gemeindebrief braucht Hilfe aus der Gemeinde

Jede neue Mitarbeit wird selbstverständlich eingearbeitet. Vor jedem neu zu erstellenden Gemeindebrief gibt es eine Redaktionssitzung, in der ein reger Gedankenaustausch stattfindet und alle Themen und ihre Umsetzung gemeinsam besprochen werden. Wir freuen uns auf neue Mitglieder!

*Die Redaktion*

## Ich steh an Deiner Krippe hier...



Seit über 10 Jahren haben wir unsere schöne Herz-Jesu-Kirche am 1. Weihnachtsfeiertag von 15 bis 17 Uhr weit geöffnet. Und so kamen wieder viele Besucher aus Nah und Fern in unsere festlich geschmückte Kirche. An die Krippe zu treten, der Heiligen Familie, dem lieben Jesukind ganz nahe zu sein, ihm zu huldigen, in der Stille anzubeten



und dem Kind Gottes alles anzuvertrauen, was uns im Herzen bewegt. Eine Augenweide die so liebevoll geschmückten Christbäume. Auch gab es so viele nette Begebenheiten, kleine Geschichten und das so kostbare Wort „Danke“. All das bleibt in meinem Herzen und unseren Besuchern die schöne Krippe und vielleicht: das Wunder der Weihnacht.

*Roswitha Zschöckel, 25. Dezember 2022*



## „Kirche träumen“ – Bibelwoche vom 13. bis 17. März mit Texten der Apostelgeschichte

Wir leben in bewegten, schwierigen Zeiten. Welche Katastrophe kommt als nächstes? Wo gibt es Orientierung?

Wohin steuert die Kirche, wenn sich immer weniger Menschen für den Glauben interessieren? Die Texte der Apostelgeschichte machen Mut zum Aufbruch: getrost loszuziehen, im Vertrauen, dass Gottes Geist sich bemerkbar macht – allen Widrigkeiten zum Trotz.

Tauchen Sie in der Bibelwoche mit uns ein in die alten Texte und lassen Sie uns gemeinsam „Kirche träumen“! Die Bibelwoche findet diesmal in unterschiedlichen Formaten statt:

### Montag, 13. März

**14.30 Uhr** Johanneshaus: „Gemeinsam!“ Bibelwoche mit dem Seniorenkreis – mit Pfarrerin Ancot

**19.30 Uhr** Herz-Jesu-Kirche: „Gemeinsam!“ Bibelwoche mit „Queer und christlich in Dresden“ mit Hendrik Müller und Pfarrerin Eva Gorbatschow

### Dienstag 14. März

**18 Uhr** Trinitatiskirche: „Gemeinschaft träumen – Bibelwoche im interreligiösen Dialog mit Beiträgen aus jüdischer, christlicher und muslimischer Perspektive“ – mit Pfarrer Tobias Funke

### Mittwoch, 15. März

**19.30 Uhr** Trinitatishaus: „Mit dem Heiligen Geist“ – mit Pfarrer Michael Gehrke

### Donnerstag, 16. März

**16.30 Uhr** Johanneshaus: „Ich träume mir meine Kirche“ – Bibelwochen-Familiennachmittag – mit Gemeindepädagogin Sandra Eisner & Team

### Freitag, 17. März

**19.30 Uhr** Trinitatishaus: „Zur Problemlösung kommen“ – mit Pfarrerin Friederike Hecker

Zu den Veranstaltungen sind jeweils **alle Interessierten gemeinsam mit der spezifischen Zielgruppe** eingeladen!

## „Glaube bewegt“ - Weltgebetstag der Frauen

Jedes Jahr findet am ersten Freitag im März der Weltgebetstag der Frauen statt. Dieses Jahr wurde er unter dem Thema „Glaube bewegt“ von Frauen in Taiwan vorbereitet.

Unsere evangelischen Partnergemeinden und wir begehen ihn am **3. März**, im Johanneshaus, Haydnstraße 23.

In bewährter Weise beginnen wir um **17.00 Uhr** mit der Länderinformation zu Taiwan, um **18.00 Uhr** gibt es einen Imbiss mit Rezepten aus dieser Region und Gelegenheit zum Tanz und um **19.00 Uhr** folgt der ökumenische Gottesdienst. Die Vorbereitungsgruppe lädt dazu herzlich ein (das gilt auch für Männer)!



**EINLADUNG zur Lesung**  
**Lebensgeschichten Heiliger**  
**Heilige Perpetua und Felicitas** (181 – 203)  
in der  
**HERZ-JESU-KIRCHE**  
am **Donnerstag, dem 9. März,**  
von **17.00 – 18.00 Uhr**



Große Vorbilder christlichen Lebens aus allen Ländern erzählen ihre Lebensgeschichten persönlich und packend. Pater Rainer Brähler vom Franziskanerkloster Marienthal/Geisenheim erzählt mit seiner Begabung diese in Ich-Form, dadurch wird die beschriebene Person sehr lebendig.

**Verehrung Perpetuas und Felicitas:** Erhaltene Augenzeugenberichte, das Gefängnistagebuch und das Prozessprotokoll Perpetuas machen aus den beiden sehr jungen Frauen die ersten nachweislich bezeugten Märtyrinnen des Christentums. Schon kurz nach ihrem Tod wurde über ihrem Grab in Karthago eine Kirche errichtet, die spätere „große Basilika“. Beide fanden Eingang in das Erste Eucharistische Hochgebet, wo ihre gemeinsame Nennung das Wort „immerwährende Glückseligkeit“ ergibt. Perpetuas Reliquien sollen über Rom und die Benediktinerabtei Dèvres nach Vierzon gelangt sein, wo sie seit 1807 in der Kirche Notre-Dame liegen. Noch zur Zeiten des Hl. Augustinus wurde ihre Leidensgeschichte in den Kirchen Afrikas vorgelesen.

*Leseteam: Kerstin Schlotter, Emilie Pardula*

## Liturgiekreis lädt ein

Liturgie ist eine ganz wesentliche Form, in der Kirche sich vollzieht. Umso schöner ist es daher, wenn sich möglichst viele an der liturgischen Gestaltung in unserer Gemeinde beteiligen und auch neue Ideen einbringen. Gelegenheit dazu gibt es wieder am 1. März 2023 um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum. Gemeinsam mit dem Pfarrer und dem Liturgiekreis wird dann der 5. Fastensonntag (am 25./26. März 2023) vorbereitet.

*Elisabeth Münsterer-Klinghardt*

## Einladung zur Vorjugend

Der nächste Treff der Vorjugend ist am **17. März, um 17.30 Uhr**. An diesem Termin haben wir gemeinsam mit der Vorjugendgruppe von Zschachwitz einen Kreuzweg geplant, bei uns im Gemeindezentrum. Am **21. April** soll es einen Spieleabend geben. Der thematische Abend am **12. Mai** ist noch in Vorbereitung und am **16. Juni** wollen wir das Schuljahr mit einem Grillabend ausklingen lassen. Bitte diese Termine schon jetzt einplanen.

Wir beginnen immer um 17.30 Uhr; ca. 18.45 Uhr essen wir gemeinsam Abendbrot und schließen dann mit einer kurzen Andacht bzw. einem Gebet.

Um für das Abendbrot ungefähr kalkulieren zu können, bitten wir darum, sich abzumelden, wenn der Termin nicht passt (unter [hornschild\\_k@gmx.de](mailto:hornschild_k@gmx.de) oder im Pfarrbüro).

Wir freuen uns darauf, wie die Gruppe im neuen Jahr weiter zusammen wachsen wird.

*Kristin Hornschild*

Katholische Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“  
Dresden-Johannstadt  
Borsbergstraße 13  
01309 Dresden

Bankverbindung:  
Kath. Pfarrei St. Elisabeth DD  
Bank: Liga Bank  
IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20  
BIC: GENODEF1M05

### **Pfarrer Michael Gehrke.**

Telefon: 0351 201 32 55  
Mobil: 0171 514 48 99  
E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

### **Pfarrer Laurenz Tammer**

Telefon: 0351 312 89 14  
E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

### **Gemeindereferentin Carola Gans**

Telefon: 0351 201 32 65  
E-Mail: carola.gans@st-elisabeth-dresden.de

### **Gemeindeassistent Joshua Böhme**

Telefon: 0351 446 602 60  
E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

### **Verwaltungsleiterin**

Yvonne Fischer  
Telefon: 0173 373 35 64  
E-Mail: yvonne.fischer@pfarrei-bddmei.de

### **Regionalkantor**

Stephan Thamm  
Telefon: 01522 483 16 23  
E-Mail: regionalkantor-dresden@bddmei.de

### **Ortskirchenrat OKR**

Vorsitzender: Dr. Thomas Marx  
E-Mail: ortskirchenrat.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de

### **Pfarrbüro**

Telefon: 0351 446 602 60  
Fax: 0351 446 602 62  
E-Mail: christiane.pille@pfarrei-bddmei.de  
carmen.mattner@pfarrei-bddmei.de  
Webseite: www.st-elisabeth-dresden.de

### **Öffnungszeiten:**

Montag: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Pille)  
Dienstag: 10.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Mittwoch: 08.00 bis 12.00 Uhr (Frau Mattner)  
Donnerstag: 08.00 bis 14.00 Uhr (Frau Pille)  
Freitag: geschlossen

### **Kinderhaus Arche Noah**

Leiterin: Bianka Schneider  
Anton-Graff-Straße 8, 01309 Dresden  
Telefon: 0351 441 61 10  
E-Mail: kinderhaus-arche-noah@online.de

*Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich montags bis sonntags von 8 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet.*

### **Impressum**

Herausgeber: Ortskirchengemeinde „Herz Jesu“ Dresden-Johannstadt  
Redaktion: Johanna Ehrhardt (je), Eva Kaufner-Marx (ekm), Reinhold Maier (rem), Wolfgang Pyschny (wp), Feliks Retschke (fr), Christian Scholz (cs), Andreas Richter, verantw. Redakteur (ri)  
Layout und Redaktion: Klaus-Dieter Fleckner (kdf)

Weiterhin haben mitgewirkt: Thomas Marx, Johannes Diederich, Thomas Sauer, Joshua Böhme, Thomas Hoegg, Ursula Weißner, Katharina und David Gunkel, Marion Ansonge-Schumacher, Hedwig Polenz, Eva Maria Auerbach, Prof. Cuniberti, Arnd Stefan, Stephanie Tachè, Kerstin Schlotter, Emilie Pardula, Kristin Hornschild, Pfarrerin Eva Gorbatschow, Roswitha Zschöckel, Christiane Pille, Elisabeth Münsterer-Klinghardt, Pfarrer Michael Gehrke

Druck: Druckerei & Verlag Hille  
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier  
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Redaktionsschluss für Gemeindebrief 2/2023: 06.03.2023

Urheberrecht:

Namentlich unterzeichnete Artikel geben die Meinung des Autors wieder. Die Nutzung der Fotos und Texte (auch auszugsweise) ist nur mit Genehmigung der Redaktion gestattet.

redaktion.johannstadt@st-elisabeth-dresden.de



Bildnachweis:

- Titel Archiv  
S. 5, 16 Grafik Wolfgang Pyschny,  
S. 7 Grafik Klaus-Dieter Fleckner,  
S. 8, 9, 15 Christian Scholz,  
S. 10, 20 Andreas Richter,  
S. 12, 25 Johanna Ehrhardt  
S. 13 Christoph Gabrieli – Besinnungsweg  
Grissian, Firmung,  
S. 16 SLT/ Matthias Rietschel, David Gunkel  
S. 17 Ursula Weißner,  
S. 18 Marion Ansonge-Schumacher,  
S. 21 privat, S. 22 Stephanie Tachè,  
S. 24 Arnd Stefan, S. 25 Johanna Ehrhardt,

Aktuelle Mitteilungen und Informationen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben finden Sie auch im Internet unter:

[www.st-elisabeth-dresden.de](http://www.st-elisabeth-dresden.de)

**1 € Spende**